

# Geissfluh-Nachrichten

Oktober 2016



Rund um den Bol (Muotatal)



**Nachruf** (Die Anzeige wurde nur an Mail-Empfänger versandt)

Am 2. Mai ist unser langjähriges und aktives Mitglied

**Isabella Gritsch,** Geb. am 12. Dezember 1939

Nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Isabella ist zusammen mit ihrem Ehemann Peter im Jahre 1991 in unseren Club eingetreten.

Beide waren die ganzen 25 Jahre sehr aktiv und vor allem an den beliebten Herbst- und Winterwanderungen regelmässig dabei. Sie interessierten sich auch für alle andern Aktivitäten im Verein und besuchten auch die meisten Versammlungen und die Chlausfeiern. An der letzten Generalversammlung wurden beide zu Freimitgliedern ernannt.

Isabella hatte schon einige Zeit mit ihrer Gesundheit zu kämpfen, doch sie war immer zuversichtlich und optimistisch und freute sich, dass sie wenigstens die kürzeren Touren mit uns zusammen unternehmen konnte.

Nun ist das leider Geschichte und wir werden Isabella an unseren Anlässen vermissen.

Sie bleibt uns als angenehme und freundliche Tourenkollegin in bester Erinnerung.



Herbstwanderung 2005 mit Bernadette



Herbstwanderung 2012 Brugg-Schinznach

---

### **Touren-Rückblick:**

Nachdem der Frühling und der Vorsommer durch unsicheres und regnerisches Wetter geprägt war, gab es ab Juli einen langen, heissen Sommer fast ohne Niederschlag. Die wenigen Tage mit Gewittern, Niederschlägen und anderen Wetterkapriolen fielen fast immer auf ein Wochenende an dem wir eine Kletter-, oder Hochtour geplant hatten. Auch Klettersteig-Unternehmungen waren betroffen. Auch Unfälle und Gebrechen der Tourenleiter führten zu einigen Absagen.

So konnte die leider immer kleiner werdende Klettergruppe nur wenig zur Tourentätigkeit beitragen. Besser ging's bei den Wanderern, da sich nach der Erholung unserer Tourenleiter Gerd und Urs unter der Woche meist gute Bedingungen einstellten. Es gab zwar einige Verschiebungen, doch der Umfang dieser Zeitung belegt, dass die Organisatoren Gerd, Urs, Manfred, Marlen, Ursi und Gusti sehr aktiv und innovativ waren. Besten Dank!

Der Freitag, 15.4.2016, war ein Regentag, den ich benützte, um mir wieder einmal die Haare schneiden zu lassen. Anschliessend surfte ich im Internet und schaute natürlich auch die Wetterprognosen für die kommende Woche an. Und siehe da, für Dienstag und Mittwoch wurde schönes Wetter versprochen!

Das wäre doch eine gute Gelegenheit, um mal wieder eine Wanderung auf dem „Weg der Schweiz“ zu unternehmen! Im Frühling ist diese Wanderung besonders reizvoll, weil dann die Berggipfel noch eine Schneehaube tragen, auf den grünen Wiesen aber bereits die Obstbäume in Blüte stehen! Hoch oben noch tiefer Winter, unten schon blühender Frühling. Das ist die schöne Innerschweiz!

Mit meiner Frau war ich schnell einig: am Mittwoch gehen wir! Aber beim Wandern haben wir gerne etwas Gesellschaft! Eine entsprechende E-Mail an die Wanderfreunde unseres Touristenclubs ging daher noch am Freitagabend auf die „Post“.



An der Schifflande in Brunnen

1

Einige Wanderfreunde meldeten sich per E-Mail an, der Rest stand dann am Mittwoch, 20.4.2016, am Bahnhof Baden: Evelyne und Myrtha, Pia, Gusti, Hugo und Hildegard, Hans Walkner, Esther Zurlinden, Marlen und der Tourenleiter Manfred. Im HB Zürich schlossen sich dann noch Ursi Meyer, Madlen Anner und ihre Kollegin „Ursula vier“ (ihren Nachnamen habe ich vergessen, aber sie wäre die vierte Ursula in unserem Club) unserer Gruppe an.



Blick über den Urnersee zum Gitschen, Urirotstock und Niederbauen Chulm



Um 7:38 Uhr fuhr unser Zug in Baden ab, um 9:04 Uhr trafen wir in Brunnen ein. Auf dem Weg zur Schifflände konnten wir nicht trödeln, denn unser Schiff sollte schon um 9:19 Uhr ablegen! Zum Glück kann man das Billett auf dem Schiff lösen, sonst wäre es uns ähnlich gegangen wie Heinz Höppli und Lion: sie sahen unser Schiff nur noch „von hinten“! Ihr habt Heinz' Bericht sicher in der letzten Clubzeitung gelesen.

Die Überfahrt zur Schifflände „Treib“ dauert zwar nur ca. 10 Minuten, aber der Blick über den See auf die grünen Berghänge und die verschneiten Berggipfel war schon fast die ganze Reise wert!

Eigentlich hatte ich ja zum Rütli fahren wollen, um den „Weg der Schweiz“ ganz ordentlich auf der Rütliwiese zu beginnen; so, wie es sich gehört. Aber die Vierwaldstättersee-Schiffahrt ist noch im Frühjahrs-Modus und das entsprechende Schiff wäre erst um 11 Uhr gefahren. So lange wollte ich dann doch nicht warten.

Der Aufstieg von Treib hinauf nach Seelisberg ist landschaftlich schöner als der vom Rütli aus: statt im Wald läuft man über offene Wiesen mit blühenden Bäumen und hat Aussicht auf die Berge vom Pilatus über die Rigi-Hochfluh bis zu den Mythen.



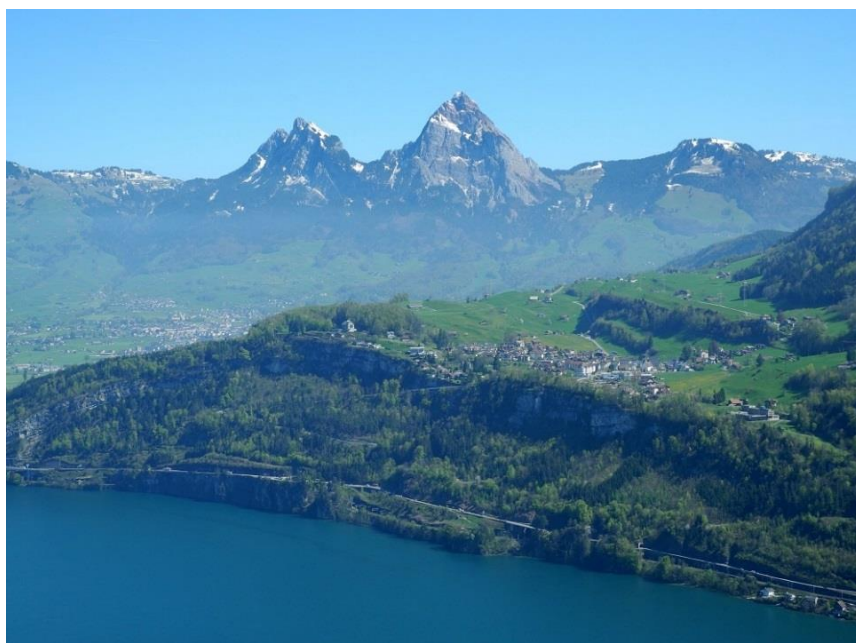
**Blühender Kirschbaum beim Aufstieg nach Seelisberg 1**

Im Restaurant bei der Bergstation der Standseilbahn Treib-Seelisberg (niemand fuhr mit der Bahn, alle schnauften eine gute Stunde den steilen Bergpfad hinauf) konnten wir endlich den Morgenkaffee im Gartenrestaurant an der warmen Sonne geniessen (nebenbei bemerkt: die Luft war schon noch frisch!).

Etwa um 11 Uhr brachen wir auf. Da der offizielle „Weg der Schweiz“ vom Rütli auch hierher nach Seelisberg heraufkommt, waren wir von nun an



**Markstein Luzern - Zürich 1**



**Urnersee, Morschach und Mythen 1**



korrekt unterwegs: wir trafen auf einen Markstein (aus Marmor!) mit der Aufschrift „Luzern 1332“ und „Zürich 1351“. Dieser Stein markiert das Ende der Wegstrecke, die vom Kanton Luzern errichtet worden war und den Beginn der Wegstrecke, die vom Kanton Zürich gesponsert wurde. Für geschichtlich Interessierte: die Zahlen 1332 und 1351 geben die Jahreszahl des Beitritts der beiden Kantone zur Eidgenossenschaft an.

Der Weg durch das Dörfchen Seelisberg führt immer an der Hangkante entlang, d.h. eigentlich immer am Rande des Abgrunds und bietet fantastische Tiefblicke zum Urnersee und auf die Rütliwiese, auf die Mythen und den Fronalpstock. Am goldenen Guru-Tempel vorbei, dem vormaligen Hotel Sonnenberg, gelangten wir ins Oberdorf mit eindrucksvollem Blick hoch hinauf zum Niederbauen Kulm, der von hier unten einen imposanten Anblick bietet.

Einen kurzen Halt legten wir am Aussichtspunkt „Höch Egg“ ein. Man hat hier einen schönen Blick ins Riemenstaldertal und auf die Schneeberge vom Rophaien über den Kaiserstock bis zum Blümburg.



**Ausblick vom Höch Egg ins Riemenstaldertal**

Der Rophaien ist in unserem Club ein eher unbekannter Gipfel. Mit Marlen war ich aber schon ein paarmal da oben bei dem riesigen Kreuz. Der Tiefblick zum Urnersee ist überwältigend und der Rundblick auf die vielen Innerschweizer Gipfel ist grandios. An Sonn- und Feiertagen geben sich die Einheimischen ein Stelldichein: auch wenn der Gipfel voll besetzt ist, scheinen sich alle zu kennen!

Der Kaiserstock hingegen ist in unserm Club ein bekannter Berg. Mit Brunos Hilfe wurde er offenbar schon mehrfach

bezwungen. Dazu kursieren auch einige eindrucksvolle Erzählungen über heikle Passagen mit Drahtseilen und Ketten, an denen man sich mühsam in die Höhe ziehen muss, sowie unangenehme, vereisten Schneeresten beim Einstieg im Kaisertor. Aber er ist immer ein lohnendes Ziel! Allerdings nur für Schwindelfreie, dies gilt es zu beachten.

Der Blümburg wiederum ist bei den Skitourengängern unseres Clubs als Gipfelziel



**Blümburg, Kronenstock und Kaiserstock**

bekannt. Vor allem die Skiabfahrt ins Muotathal ist legendär.

Dann wanderten wir weglos durch lichten Wald zur „Marienhöhe“. Auch hier hat man einen wunderbaren Ausblick. Diesen Ausblick kennen alle, die schon einmal im Bundeshaus in Bern waren: Der Genfer Maler Charles Giron hat den Blick von der Marienhöhe auf den Urnersee und die Mythen in seinem grossartigen Gemälde an der Wand des Nationalratssaales festgehalten.

Auf der Marienhöhe hat es auch einen schönen Rastplatz mit mehreren Tischen und Bänken. Genau der richtige Platz für unser Picknick!

Auf dem weiteren Weg erlaubten wir uns noch einen kurzen Abschweifer zur Schwandenfluh mit einem schwindelerregenden Tiefblick auf den Urnersee. Dann wanderten wir am Seelisberger See und dem Schlösschen Beroldingen vorbei in Richtung Bauen.

Von nun an ging's bergab! Über gefühlte mehrere tausend Treppenstufen stiegen wir nach Bauen hinunter. Im offiziellen Prospekt zum „Weg der Schweiz“ ist zwar nur die Rede von 850 steinernen Stufen, aber wir empfanden es anders!

Und dann sassen wir doch auf dem Vorplatz der kleinen Kirche in Bauen, knapp über dem See, und schnauften aus. Hier steht auch das Denkmal von Alberik Zwysig:

Pater Alberik Zwysig ist ja bekanntlich der Komponist der Schweizer Nationalhymne „Trittst im Morgenrot daher“. Bauen ist sein Geburtsort, das jetzige Restaurant „Zwysighaus“ ist sein Elternhaus. Mit unserer Region und vor allem mit Wettingen ist Alberik Zwysig sehr verbunden, da er im Kloster Wettingen von 1821 bis 1841 (Jahr der Klostersaufhebung im Kanton Aargau) lebte.



**Der Bristenstock leuchtet über dem Urnersee**

**1**

Um 15:30 Uhr trafen wir an der Schifflande in Bauen ein. Der Fahrplan versprach ein Schiff nach Brunnen für 16:21 Uhr. So hatten wir noch genügend Zeit für einen Kaffee im Gasthof „Zwysighaus“.

Zum Abschluss unserer Wanderung konnten wir dann noch eine wunderschöne Schifffahrt auf dem Urnersee geniessen. Der Blick über den See nach Süden zur hell glänzenden Pyramide des Bristenstocks war einmalig.

Tourenleiter Manfred



## Wanderung Schloss Heidegg – Beinwil am See

Am Samstagmorgen, 30. April 2016 trafen wir uns (Ursi Meyer, Bernadette, Evelyn, Myrtha, Josie, Willi, Rosmarie) kurz vor 8 Uhr auf dem Bahnhof Baden, um die Wanderung von Gelfingen nach Beinwil am See unter die Füsse zu nehmen. In Gelfingen angekommen, stärkten wir uns im Restaurant Sternen für den kurzen, aber recht steilen Aufstieg zum Schloss Heidegg, das so markant über dem Baldeggersee thront und zu dessen Füssen ein Rebberg bewirtschaftet wird.

Zuerst führte uns der (indirekte!) Wanderweg in einem grossen Bogen nach Osten über Wiesen, an stattlichen Bauernhöfen und herrlich blühenden Obstbäumen und Plantagen vorbei. So wählten wir im letzten Anstieg die Abkürzung über ca. 120 Treppenstufen direkt durch den Rebberg zum Schloss hinauf. Nach einem kurzen Rundgang

ums Schloss wollten wir den Rosengarten besichtigen, doch er war geschlossen, was in Anbetracht der noch nicht blühenden Rosen nicht tragisch war! Wir wurden jedoch am Fusse der Schlossmauer mit blühenden Pfingstrosen und anderen Frühlingsblumen entschädigt. Selbstverständlich genossen wir auch die herrliche Aussicht auf die noch tiefverschneiten Berge. Da es für das Picknick noch zu früh war, liessen wir uns nur zu einer Zwischenverpflegung auf dem «Schweizer Familien» Grillplatz nieder. Anschliessend ging es



steil hinunter in einen bewaldeten Bachtobel über den Siebenbrüggli-Weg. Aus dem Wald tretend marschierten wir bei herrlichem und schon recht warmem Sonnenschein an Apfelbaum-Plantagen und der Interkantonalen Polizeischule vorbei zur mächtigen Barockkirche von Hitzkirch. Kaum in der Kirche sitzend, erklangen die 12 Uhr Glocken mit anschliessendem Mittagsgeläut. So verbrachten wir andächtig eine Weile in der kühlen Kirche und bewunderten die Heiligenfiguren und die künstlerische Gestaltung des Kirchenschiffes mit eindrucksvoller Orgel.





Nach der Kirche wanderten wir ca. 10 Minuten den Hang hinauf, um dann gegen Westen abzuzweigen. Der Wanderweg führte durch landwirtschaftliches Gebiet und durch Wälder, wobei unsere Blicke immer wieder über den sanft daligenden Baldeggersee mit den Schneebergen im Hintergrund gleiteten. Auch der Hallwilersee geriet schon in unser Blickfeld. So gegen 13 Uhr holte uns schliesslich der Hunger ein und wir setzten uns kurzerhand in einer kleinen Waldlichtung auf



zwei Bänke inmitten von Brombeergestrüpp zur Mittagsverpflegung nieder. Beim Weiterwandern stieg unser Weg immer mehr an, was uns irritierte. Als wir schliesslich ein Bachtobel querten, verstanden wir den Umweg, da sich weiter unten der Bach noch viel tiefer in die Landschaft eingeschnitten hat. Aus dem «Hinterwald» tretend, senkte sich unser Weg langsam ab, um dann relativ steil über einem neuen Bachtobel nach Aesch LU hinunter zu schlängeln. An einer grossen Sägerei vorbei führte unsere Tour einen guten Kilometer über die Asphaltstrassen von Aesch bevor wir in das Moorgebiet des oberen

Hallwilersees gelangten.

Da der Wanderpfad mit Holzschnitzeln bedeckt ist, gelangten wir trockenen Fusses zum grossen Campingplatz von Mosen LU. Nach ca. 3 stündiger Wanderung etwas durstig und zum Teil auch müde, setzten wir uns im Camping-Platz Restaurant in die Sonne und genossen die noch herrschende Ruhe vor dem wahrscheinlich bald anbrechenden Saison-Sturm. Diejenigen, die gerne mit dem Schiff weitergefahren wären, wurden enttäuscht, da der Hochsaison-Fahrplan noch nicht in Kraft war. Hier verabschiedeten wir Bernadette und Rosmarie, die schon in Mosen dem Zug zurück nach Baden den Vorzug gaben. Die restliche Gruppe marschierte stramm angeführt von Ursi Meyer und Willi auf dem schönen Seeufer-Weg nach Beinwil am See. Zuzufolge der vergangenen Feuchtwetter-Periode unterquerten unzählige munter fliessende Bächlein unsere Wanderroute. Bei der Schiffflände in Beinwil angekommen, blieb uns nichts Anderes übrig, als den gut 20 minütigen steilen Anstieg zum Bahnhof hinauf in Angriff zu nehmen, was mindestens für mich einiges an Durchhaltewille forderte. Auf der Schlussstrecke verdunkelte sich die Sonne immer mehr durch

aufziehende schwarze Wolken und so waren wir glücklich, dass wir das Tourenende noch vor dem heranziehenden Gewitter und dem bei Zugseinfahrt niederprasselnden Regenguss erreichen konnten. So kehrten wir mit der Bahn ziemlich müde, aber zufrieden und glücklich über den wunderbaren Frühlingstag nach Baden zurück.

Ich danke allen Teilnehmenden für die schöne Kameradschaft und die Freude, mich mit vorerst noch reduzierter Leistung wieder in die Gemeinschaft aufzunehmen.

Der Tourenleiter:  
Gerd





## Auffahrt 5. Mai 2016: Wöschchuchi-Rundtour

Teilnehmer: Silvia Wyrsh, Michael Huser

Am letzten schönen Wochenende vor der Regenzeit genossen wir eine Skitour im Flüela-gebiet. Es war schönes und warmes Wetter angesagt, doch beim Start zu unserer Tour warf uns ein eisiger Wind, der in sturmstärke über den Flüelapass piff, beinahe aus der Spur. Ausgerüstet mit Windjacke, Kappe, Handschuhen wie im tiefsten Winter stiegen wir im Schatten zur Winterlücke und querten dann zur Skidepot am Fuss des Flüela Wisshorns. Der Föhn hatte unterdessen nachgelassen und die Frühlingssonne zeigte ihre beste Seite. Die Abfahrt im Neuschnee zu den Jöriseen war wie auf dem Foto ersichtlich, nicht allzu schlecht.



Weil der Schnee so schön war fuhren wir noch ein Stücklein weiter ins Jörital hinab. Gestärkt mit Lunch und Tee folgte danach der Aufstieg zur Jöriflüelafurggä. Nach der Eiszeit am Morgen, kamen wir nun in der Mittagssonne ganz schön ins Schwitzen. Als Belohnung folgte danach nochmals eine Genussabfahrt (diesmal im Sulzschnee) zurück zur Passstrasse.  
Michael



## Wanderung „Weg der Schweiz“ von Brunnen nach Flüelen

Donnerstag, 5. Mai. 2016

Für den Auffahrtstag, 5. Mai 2016, versprach der Wetterfrosch viel Sonnenschein. Da keine Clubtouren angesagt waren, entschloss ich mich, eine Spontanwanderung zu organisieren. Am 20. April waren ja auch ganz spontan einige Wanderfreunde dabei, als wir auf dem „Weg der Schweiz“ von Seelisberg nach Bauen wanderten.

Diesmal wollte ich auf der anderen Seite des Urnersees wandern, und zwar von Brunnen nach

Flüelen. Dann kann man zum Abschluss der Tour zur Belohnung mit dem Schiff zurück nach Brunnen fahren, die müden Beine strecken und die Bergwelt bequem vom See aus genießen! Am 5. Mai 2016 trafen sich dann am Bahnhof Baden: Marianne und Rolf, Ursula Gäsclin, Klärli Schmid in Begleitung eines respektheischenden Hundes, Marlen und der Tourenleiter Manfred. Madlen Anner wollte sich wie gewohnt im HB Zürich unserer Gruppe anschliessen. Um 9 Uhr trafen wir im Bahnhof Brunnen ein und schlenderten erst einmal zur Schiffflände. Der Blick über den See auf die immer noch (oder schon wieder neu?) verschneiten Berggipfel sollte uns



**Bahnhof Brunnen mit Niederbauen Kulm**

auf unsere Wanderung einstimmen. Das Wetter war wunderbar, die Luft noch frisch. Gerade richtig, um den steilen Weg hinauf nach Morschach unter die Füsse zu nehmen.

Den gut markierten Einstieg in den „Weg der Schweiz“ fanden wir problemlos. Der Aufstieg nach Morschach war sehr angenehm: ein bequemer Weg, mit moderatem Anstieg und einigen tollen Aussichtspunkten. Da kann man kurz anhalten und die Aussicht auf den See genießen. Der Pulsschlag normalisiert sich und man hat wieder Schnauf für den weiteren Anstieg. Am höchsten Punkt dieses Weges hat es eine Aussichtsterrasse mit grandiosem Blick auf den Urnersee sowie auf den Seeteil, der sich in Richtung Beckenried und Buochs erstreckt.



**Blick über den Urnersee auf Seelisberg**

Gegenüber erkennt man Seelisberg, das fast auf einer Halbinsel zu liegen scheint. Im Westen, genau über Buochs, erhebt sich der Pilatus und links davon das Buochserhorn. Beide im Gipfelbereich hübsch verschneit. Wir waren jetzt etwa eine Stunde gewandert, Zeit für einen Stundenhalt und den verdienten Morgenkaffee. Wir fanden gleich im ersten Restaurant einen freien Tisch, in der altehrwürdigen Dorfbeiz „Hirschen“.



Frisch gestärkt wanderten wir nun auf einem kleinen Strässchen gemächlich bergan. Viele grüne Wiesen mit blühenden Bäumen säumten unseren Weg. In die Xaveris-Kapelle schauten wir kurz



**Oberbauenstock und Niederbauen Kulm**

hinein, aber ansonsten hingen unsere Augen an den stolzen Gipfeln von Niederbauen Kulm, Oberbauenstock, dem Gitschen und dem Urirotstock-Gebirge. Alle Gipfel waren mit leuchtend weissem Schnee bedeckt. Recht viele Wanderer kamen uns entgegen. Der Auffahrtstag als Feiertag hatte zusammen mit dem sonnigen Wetter alle Wanderer aus den Stuben gelockt. Trotzdem fanden wir genügend Platz am grossen Holztisch in „Tannen“, wo ich die Picknickpause geplant hatte. Allerdings hielten wir es hier nicht lange aus, denn ein ruppiger Biswind zwang uns in unsere Windjacken und trotz Sonnenschein war es

unangenehm kühl.

So waren wir bald auf dem Abstieg nach Sisikon hinab unterwegs. Schon kurz nach der windigen Kuppe bei „Tannen“ kamen wir in den Windschatten und die Sonne zog uns die warmen Kleider wieder aus. Im Abstieg wurde es dann richtig heiss!

Im kleinen Seedorf Sisikon zielten wir zur Schiffflände, weil es da eine kurze Seepromenade mit einigen Bänken unter schattigen Bäumen hat. Aber hier kamen wir wieder an den Wind und für unsere Trinkpause

mussten wir uns einen Sonnenplatz suchen. Uns störte der kalte Wind, aber andere Leute konnten nicht genug davon kriegen: Surfbrettfahrer schossen in hohem Tempo über den See, da, wo der Wind am stärksten blies!

Bald wanderten wir recht gemütlich weiter. Der Weg ist am Anfang auf dem Trasse der alten Axenstrasse angelegt. Er führt durch die Felspartien des Buggitals. Dann steigt man steil hinunter auf Seehöhe und wandert direkt am Ufer des Urnersees. Ganz plötzlich waren wir dann bei der Tellsplatte. Wie wir



**Sieht aus wie ein Panettone: der Gitschen**

befürchtet hatten, waren alle Tische im Gartenrestaurant besetzt. Trotzdem fanden wir noch eine Sitzgelegenheit an der Sonne und erlabten uns bald an einem Glace.



Dann mussten wir uns entscheiden: Wandern wir weiter nach Flüelen oder warten wir auf das Schiff von 17:14 Uhr? Bis auf Klärli waren alle bereit, den Weg nach Flüelen noch zu marschieren. Ich hatte dafür 1 ½ Stunden ausgerechnet.



**Felsige Partie auf der alten Axenstrasse**

eindrucksvolle Ausblicke und auch einige Tunnelpassagen mit Felsenfenstern. Senkrechte Felswände fallen zum See hinab. Der Blick auf den Urnersee und den Bristenstock am Talabschluss ist gewaltig. Eine wunderbare Gegend!

Nach der Überschreitung des Gruonbaches wird es etwas langweiliger. Auf einem Asphaltsträsschen neben der Bahnstrecke läuft man eben aus eine halbe Ewigkeit (es waren höchstens 20 min; aber wir waren auch schon etwas müde!) bis zum Hafen in Flüelen. Links die Lärmschutzwand zu den Bahngleisen hin, rechts Häuser und Hecken. Doch dann öffnet sich der Blick zum See und Hafen und auch das Bistro taucht auf. Es ist 16:30 Uhr. Wir sind gerettet und haben noch Zeit für ein kühles Bier. Das nennt man Timing!

Doch das Bistro ist geschlossen, und das am Auffahrtstag! Wegen Wirtewechsel! Zum Glück gibt es freie Bänke und unsere Trinkflaschen sind noch nicht ganz leer!

Wir versprachen Klärli hoch und heilig, sie mit ihrem Hund auf der Rückfahrt mit dem Schiff abzuholen. Und so zogen wir also los, mit einem ordentlichen Tempo. Die einen, weil sie auf keinen Fall das Schiff um 17 Uhr ab Flüelen verpassen wollten, die anderen spekulierten auf einen kühlen Trunk im Bistro am Hafen in Flüelen.

An der Telskapelle, die nur 5 min von der Telsplatte entfernt ist, hielten wir uns deshalb nicht lange auf. Zudem kennen wir sie ja bestens, zumindest von der obligatorischen Schulreise her.

Der nun folgende Teil des Weges ist noch kurzweiliger als der vorherige. Es geht etwas mehr auf und ab, aber dafür hat es



**Bahnhof Flüelen mit weisser Pyramide: der Bristenstock**



**Flüelen mit der Kirche, hoch oben der Rophaien**

Dafür geniessen wir jetzt in aller Ruhe den Blick hinauf zum Gitschen, der wie ein Panettone aussieht, schön mit Puderzucker überzogen, und auch hinauf zum Gipfel des Rophaien mit seinem deutlich zu erkennenden Gipfelkreuz.

Pünktlich um 17 Uhr fahren wir mit dem Schiff zur Telsplatte, laden Klärli ein und geniessen die Schifffahrt nach Brunnen. Die Sonne steht noch hoch am Himmel und die Bergspitzen, ganz in weiss, leuchten über den grünen Wäldern und Weiden. Der „Weg der Schweiz“ ist wunderbar!

Tourenleiter Manfred



12 wasserfeste WanderInnen (Ursi Meyer, Pia, Myrtha, Ruth, Kurt, Gusti, Romy Saxer, Charly, Rosmarie, Manfred, Marlen und Trudi Rytz) sind am Samstag aufgebrochen, um die einmalige



Blütenpracht der Orchideenpflanze, die Frauenschüeli, zu bewundern. Einige Clubmitglieder waren aus terminlichen Gründen leider verhindert.

Nach dem letztjährigen Erfolg des Ausflugs ermunterten mich einige Mitglieder, die Tour zu wiederholen, diesmal jedoch mit einem Grillhalt.

Um 09.30 Uhr versammelte sich eine fröhliche Wandergruppe beim Bahnhof Baden Oberstadt. Die Führung übernahm Manfred

Werner. In einem moderaten Anstieg ging's via Teufelskeller zur Herzogshütte (hier öffnete Petrus die Schleusen) und weiter zum Kellerbrünneli.

Hier hat die „Schweizerfamilie“ einen Rastplatz eingerichtet. Der Tourenleiter, er wurde tatkräftig unterstützt von seiner Assistentin Romy, sorgten hier vorab für genügend Glut am Grillfeuer, so dass mit dem Grillen gleich gestartet werden konnte. Einige Touristinnen funktionierten den vorhandenen Unterstand als Sitzgelegenheit um, der gleichzeitig auch noch Schutz bot vor den Regentropfen. Nun genossen wir die gut gebratenen Köstlichkeiten. Nach der Verpflegung ging's wieder talwärts. Hier stiessen noch Charly und Rosmarie zur Gruppe. Nun endlich verzogen sich die Regenwolken, die Sonne trocknete unsere Windjacken.

Wir erreichten unser Ziel, den Frauenschüeliplatz in Fislisbach. Wir bestaunten die Blütenpracht. Im nahe gelegenen Alterszentrum auf der Terrasse genossen wir einen feinen Kaffee, auch die Coups mundeten herrlich. In der nahe gelegenen Voliere unterrichtete Ruth Höppli noch das Papageienweibchen „Roswitha“, das in kurzer Zeit wieder 3 Wörter gelernt hat.

Tourenleiter Schibli Gusti





## Tourenbericht der Wanderung Naturpark Thal

Verschoben auf Montag, 6.Juni 2016

Da keine Aussicht auf einen Startkaffee bestand fuhren alle 7 Teilnehmer mit Frühstück gestärkt um 8.22 Richtung Olten los. So schafften auch alle die satten Anschlüsse und landeten wohlbehalten um 9.45 an der einsamen Station Herbetswil Wolfsschlucht.

Der Weg war wunderschön und wildromantisch, sodass wir fast nicht merkten, dass er nämlich von Anfang an anstieg. Wir bestaunten die imposanten Kalkwände, tauchten in eine Welt aus Schatten und Dämmerlicht ein und erblickten weit oben durch das saftige Grün den blauen Himmel.

Nichts von Regen, nur das Rauschen des Tannbachs. Herrlich!

Auf dem Lochboden gab es den üblichen Bananenhalt, aber unser 1. Ziel war ja die Alpwirtschaft auf dem hinteren Brandberg. Eine harte, steile halbe Stunde stand uns bevor. Wir keuchten wie die Dampfwalzen, schafften es aber alle.

Nicht nur Picnics durften wir da, es gab nicht nur sauren Most und Bier, sondern als feine Belohnung feine Kafi Hütli mit Amaretto oder Grandmarnier. Wie uns das wohltat.

Dann bestaunten wir noch das Ausladen vieler Kühe aus dem Transporter auf die Alpweide. Keine Ahnung was uns da bevorstand. Als wir uns nämlich auf der luftigen Höhe des 2. Juragrats frohgemut fortbewegten verfolgten uns an die 50 wild galoppierende Kühe. Der Amaretto machte das Ganze nicht besser. Vorne Willy, der immerhin geringe Kuherfahrung mitbrachte, hinten Urs, dazwischen das Rudel angstvoller Frauen. Die lehmigen Klumpen an den Füßen wurden immer schwerer und die Glieder dachten eher an Mittagsschlaf wie Flucht.

Die Helden schafften es. Wunderbare Blumenwiesen, auch Türkenbund, der noch nicht ganz offen war, verwöhnten uns.

Beim Melsberg angekommen musste entschieden werden Gänsbrunnen oder Welschenrohr. Wir entschieden uns für das zweite weil es dort ein offenes Gasthaus gab.

Auch wieder steil abwärts und einige morastige Passagen, aber kein Regen und hervorragende Aussicht auf die andere Talseite der Weissensteinkette. Nach 4 ¼ Std reiner Marschzeit und einigen Abenteuern in den Knochen fanden wir es angemessen nicht gleich aufs Posti um 16.05 zu eilen, sondern im Hirschen das glückliche Ende bis 17.05 zu feiern.

So trafen wir wohl schmutzig, aber zufrieden um 18.36 in Baden ein.

Ursi Meyer 12.06.16



## Klettersteig Schwimmbadfels Todtnau

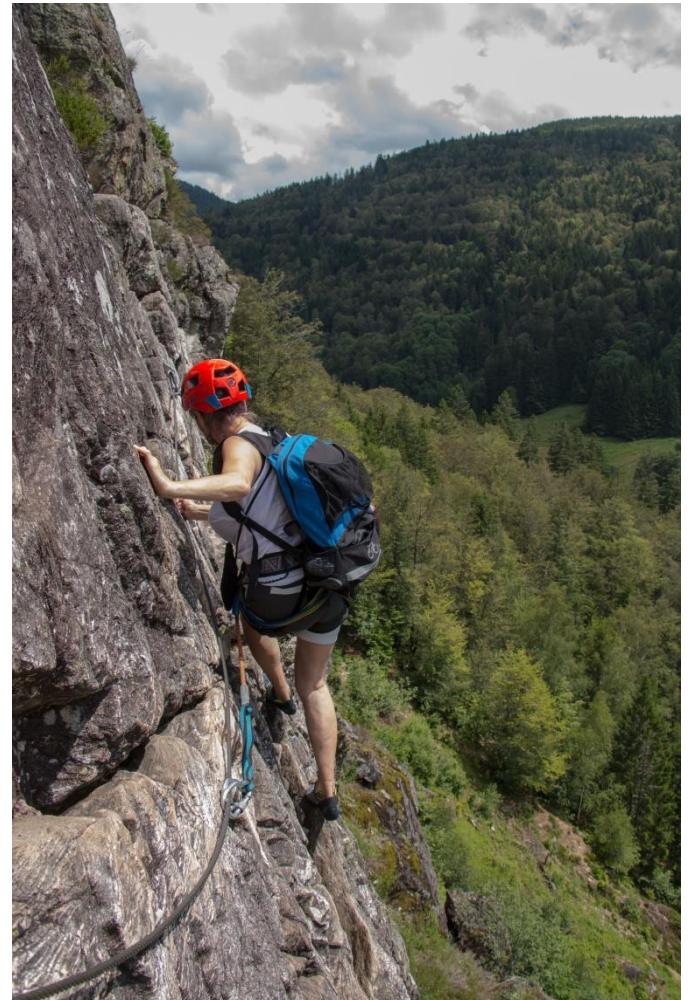
Eigentlich war am 26. Juni Klettern am Bockmattli angesagt, doch wie so oft in diesem "Jahrhundert-Sommer" war in den Alpen Regen angesagt. Im Südschwarzwald dagegen sollte es trocken bleiben. Schliesslich haben auf meinen Vorschlag zum kurzen Klettersteig bei Todtnau nur Michael und Kerstin reagiert.



Da es am Samstag noch geregnet hatte, fuhren wir erst um die Mittagszeit ab und erreichten nach einer Stunde Fahrzeit über Bad Säckingen und das Wiesental den Parkplatz beim alten Schwimmbad Poche. Von da hatte man eine gute Uebersicht auf den Felskopf, der nicht nur einen Klettersteig, sondern auch noch einige z.T. recht knifflige Kletterrouten aufweist.

Kurz hinter dem Gasthaus Waldeck zweigt der steile Pfad zu den Felsen hoch ab. Es sind schon einige

Kletterer am Knorzen und auch den Drahtseilen entlang turnen mehrere Bergsteiger herum. Es ist inzwischen trocken und bei angenehmer Temperatur starten wir beim linken Einstieg. Der Klettersteig führt mit etwas Auf und Ab quer durch die steile Granitwand und mit einer 2-Seil-





Brücke über eine kleine Schlucht. Es hat zwei Ausstiegsmöglichkeiten, die auch zusätzlich als Variante kombiniert werden können.

Wir drei merken, dass wir in dieser Saison noch kaum am Fels unterwegs waren. Doch auch die schwierigeren und meist sehr ausgesetzten Passagen werden ohne Probleme gemeistert. Nur zu schnell erreichen wir das Ende des Drahtseiles und steigen auf die Felskuppe hinauf.



Hier geniessen wir noch bei einer kurzen Zwischenverpflegung die schöne Aussicht. Unter uns das alte und leere Schwimmbad und einige Tennisplätze und ringsum die typischen, bewaldeten Kuppen.

Anschliessend turnen wir noch ein Bisschen an den Varianten herum. Doch bald brechen wir ab, da uns beim Abstieg einige Klettersteigler entgegenkommen.

Wir beschliessen, die Uebung abubrechen und dafür dem stattlichen Gashof Waldeck noch einen Besuch abzustatten.

Beim Abstieg beobachten wir noch einige Kletterer in den offensichtlich gut abgesicherten Routen und es fuxt uns ein bisschen, dass wir nur die Klettersteigausrüstung und keine Seile



mitgenommen haben. Doch es wird sicher wieder einmal ein Wiedersehen mit dem Schwimmbad-Kletterfels geben.

In Erwartung von leckeren Schwarzwald-Kirsch- und andern -Torten steuern wir die Terrasse des Gasthauses Waldeck an und werden da sehr enttäuscht. Die glorreichen Zeiten sind auch hier vorbei! (Das Schwimmbad zu, die nahen Tennisplätze sahen auch verwaist aus). Kaum Gäste, der Kaffee nicht gerade aufmunternd und der einzige Kuchen (Schoko mit Birne) fast so alt wie das Restaurant und deshalb nur mit Riesenhunger essbar. Schade, so werden sie noch die letzten Gäste vergrämen und wer weiss, ob der Betrieb beim unserem nächsten Klettertag am Schwimmbadfelsen noch existiert. Da hätten in unserem Campi einen besseren Kaffee brauen und unterwegs einen feinen Kuchen kaufen können.

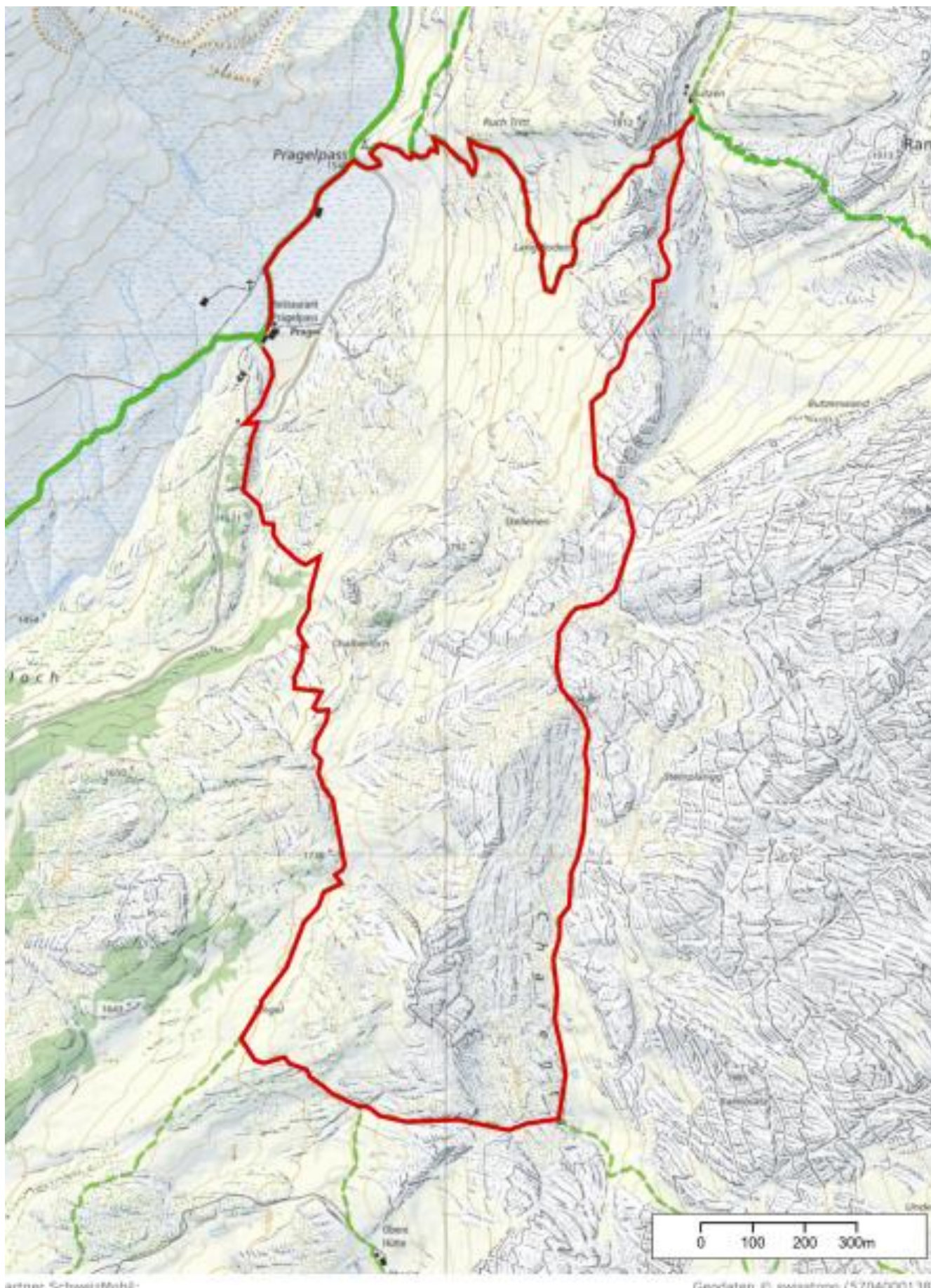
Es war trotzdem ein lohnenswerter Ausflug und das Herumturnen hat uns allen der gut getan.

Heinz



## Rundwanderung am Pragelpass 4. August 2016 (Statt rund um den Bol)

Urs hatte die geplante Tour um den Bol, der ganz in der Nähe liegt wegen der grossen Hitze umgeplant. Ich habe zwar keinen Tourenbericht erhalten aber gehört, dass etliche Teilnehmer dabei waren und es allen sehr gut gefallen hat. Sie waren von der uringen Natur, dem schönen Wetter, der abwechslungsreichen Route, der schönen Aussicht und der guten Tourenleitung begeistert. Ich habe hier deshalb wenigstens die Karte von der Vororientierung eingefügt. Ich hoffe, dass sie sich auch an die Vorgabe gehalten haben!





## Wanderung vom Samstag, 13. August 2016 an den Säckinger Bergsee

Ich habe die vorgesehene «Chäswanderung» auf den Buechiberg wegen der Kompliziertheit der öffentlichen Transportwege (Umweg über Bern usw.) fallen gelassen. Da ich festgestellt habe, dass die wenigsten von uns den Säckinger Bergsee kennen, habe ich mich entschlossen, die Wanderung in den Schwarzwald zu führen. Der Einfachheit halber fahren wir am besten mit den Autos (Hin- und Rück- Weg 30-40 Minuten und die Distanz beträgt total ca 75 km!).

Also wir treffen uns um 08.35 Uhr auf dem Parkplatz des Gemeindehauses, wo wir um 08.45 Uhr abfahren (Fahrt übers Mönthal nach Laufenburg, wo wir den Rhein nach Deutschland überqueren). In Bad-Säckingen können wir in der Nähe des Kurzentrums gratis parkieren, sofern es noch Plätze hat (am letzten Sonntag waren es viele) oder sonst gegen eine Gebühr von 4 Euro auf dem Parkplatz des Kurzentrums.



Nun führt uns die Wanderung in einer knappen halben Stunde zum ruhig eingebetteten Säckinger Bergsee, wo wir unseren Durst im idyllischen Seerestaurant löschen können. Anschliessend wandern wir etwas steil hoch zum Röthekopf. Einem herrlichen Aussichtspunkt mit Schutzhütte, wo wir auch bereits unseren Picknick verzehren können. Nach der Mittagspause



geht's zuerst wieder kurz hinunter an den Schöpfbach. Nun folgen wir dem munter in einem tief eingeschnittenen Tal über Steine sprudelnden Wasser eine längere Strecke aufwärts. Oben an einer Weggabelung angekommen, wenden wir uns auf einem Waldweg Richtung Westen oder wir nehmen den kürzeren Waldweg wieder hinunter nach Bad-Säckingen. Auch da gibt es die Möglichkeit über den Bergsee oder entlang eines grossen Tierparks und eines Barfusspfades zu unseren Autos zurück zu kehren.

Den angefallenen Durst können wir entweder in einem Restaurant in Bad-Säckingen an der Eisenbahnlinie nicht sehr weit von unseren Autos entfernt löschen. Die Wanderung dauert je nach Routenwahl 3,5 bis 4 Stunden und die Höhendifferenz rund 300 m.

Damit wir die möglichen Teilnehmenden auf die Autos verteilen können, ist eine Anmeldung erforderlich. Insbesondere müsste ich wissen, wer grundsätzlich bereit ist, mit seinem/ihrem Auto zu fahren. Ich selber habe 3 Plätze frei. Allfällige Fragen werde ich gerne am kommenden Donnerstag-Hock beantworten.

Nun freue ich mich darauf, mit Euch diese schöne Schwarzwaldwanderung durchzuführen.

Der Tourenleiter  
Gerd

In Ermangelung eines Tourenberichtes habe ich die ausführliche Einladung eingefügt. Meines Wissens wurde sie so ausgeführt und auch das Wetter entsprach den Bildern. Auch Unfallmeldungen erhielt ich keine. Es war offensichtlich ein gelungener Anlass. Heinz



## Wanderung Wutachschlucht 31. August 2016

Am Mittwochmorgen bei strahlendem Wetter besammelten sich Ursi Meyer, Willi, Madlen, Pia, Rosmarie, Priska, Peter Gritsch, Josie und der Tourenleiter auf dem Gemeindehaus-Parkplatz in



Nussbaumen. Mit 3 Autos fuhren wir Richtung Waldshut. Kurz vor der Grenze in Koblenz wartete noch Klärli mit ihrem Hund auf uns. So bildeten wir einen kleinen Konvoi von 4 Autos und gelangten nach einer Stunde über Höchenschwand-Schluchsee nach Lenzkirch, wo wir im netten Café Wiest einkehrten und es uns gemütlich machten. Allerdings mussten sich Klärli und ich bald mit den Autos auf den kurvenreichen Weg über Holzschlag-Gündelwanden

zur Schattenmühle hinunter an der Wutach machen. Nach rund 17 km konnten wir dort mein Auto für die Rückfahrt der Chauffeure nach Lenzkirch stationieren. Nun fuhr Klärli mit mir und dem braven, mäuschenstill in

seinem «Häuschen» liegenden Hund zurück. Da es ungeduldig vor dem Café auf unsere Ankunft. Kaum das Auto hinter dem Kino parkiert und die Wanderschuhe angezogen, marschierten wir gegen Osten los. Zuerst ging es noch an Wohnhäusern, einem Hotel und einem grösseren Unternehmen der Medizintechnik sowie einer Schnitzerei vorbei, deren Schaufenster mit wunderschönen Schnitzereien und



Heiligenfiguren ausgelegt sind. Nach einer etwas langen Asphaltstrecke gelangten wir endlich auf den unasphaltierten Bähnle-Radweg, der einem ehemaligen Bahntrasse folgt und offenbar beliebt ist. Nach etwa 1,5 km führte dann unser Wanderweg in den schattigen Wald der Haslach

entlang. Eine herrlich abwechslungsreiche Strecke folgte nun. Zuerst auf und ab mit flacheren Strecken bis unser Trail in die obere Wutachschlucht einmündete. Unsere Route zog sich nun über einige Kilometer am Steilhang immer auf- und absteigend dahin. Trotz heissem Wetter war die Temperatur jedoch angenehm. Langsam benötigten wir eine Energiezufuhr. Da wir aber keinen geeigneten Picknickplatz (sprich genügend Bänke) fanden, machten wir kurzerhand ca. 12.20 Uhr bei einem Aussichtspunkt in die Schlucht hinunter Rast. Vier hatten auf dem Bänkli Platz und die restliche Gruppe konnte sich am schattigen Hang auf Grasbüschel setzen. Wie glücklich waren wir als ganz unerwartet eine ca. 30





köpfige Gruppe in umgekehrter Wanderrichtung auftauchte. Sie machten am Aussichtspunkt auch halt, wobei wir den «Verdacht» nicht loswurden, dass sie auch gerne an dieser Stelle gepicknickt hätten! Aber eben der Schnellere ist der Geschwindere!

Frisch gestärkt setzten wir unsere Tour Richtung «Räuberschlössle» fort. Allerdings waren es bis dahin noch über 2 km. So kamen wir an einem alten kleinen Flusskraftwerk «Stallegg» vorbei, das 1889 bis 1979 das fürstliche Schloss Stallegg (das wir nicht zu Gesicht bekamen) und die Brauerei mit Strom versorgte. Endlich erreichten wir das lang ersehnte «Räuberschlössle» auf einem 80 m hohen Fels über der Wutach thronend. Selbstverständlich mussten wir da auch nochmals einen Halt einlegen, um die Räuber-Atmosphäre auf uns einwirken zu lassen, ha,ha! Aber leider geschah nichts und es regte sich kein Räuber! Offenbar stand da einmal ein kleines Schloss, in dessen Umgebung sich nach der Zerstörung Räuber eingenistet hatten. Auf jeden Fall



eine ausgezeichnete strategische Länge für unehrenhafte Absichten! Nur wo waren denn die auszuraubenden Siedlungen und Durchgangswege, da weit und breit nichts zu erkennen ist? Nun, ich muss es ja auch nicht wissen, da ich zu einer «anständigeren Generation» gehöre!! Nach einem leichten Anstieg auf eine landwirtschaftlich genutzte Ebene an der heissen Sonne wechselte unser Wanderpfad in einen breiteren Waldweg, der uns moderat abwärts führend zur Schattenmühle hinunter brachte. Der letzte steile Abstieg führte über etwa 50 zum Teil hohe Treppenstufen. Aber wir hatten kaum Zeit, zu überlegen, wie man wohl aufwärts zum Schnaufen kommt (der Tourenleiter weiss

es jedoch von seiner Rekognoszierung..) Nach ca. 4 stündiger Wanderung über ca. 13 km hatten wir

das Bedürfnis, die Terrasse des riesengrossen Gasthofes «Schattenmühle» so rasch als möglich aufzusuchen, wo wir von einer trachtentragenden Serviertochter mit roten Ballen bestücktem Hut (Schwarzwaldtracht??) nett bedient wurden.

Leider konnten wir «Driver» nicht so lange ausruhen, wie wir gerne gemocht hätten, was wir natürlich zum Wohle unserer Kolleginnen gerne taten, da wir die 17 kurvigen Kilometer wieder nach Lenzkirch zurückfahren mussten, um alle Autos abzuholen und zur Schattenmühle zu bringen. Auf dieser Fahrt überrigens erinnerten mich gute 1,5 km heisse Landstrasse bei Gündelwangen an den Mittwoch vorher, an dem ich alleine unsere Tour auskundschaftete. Da wanderte ich auf



einem Rundweg vom Räuberschlössle zurück zur Schattenmühle und «landete» mitten in dem auf einem Höhenzug liegenden Dorf. Leider war ich da gezwungen der heissen Landstrasse entlang (bei



etwa 28 Grad) zu laufen bis ich eine frühzeitige Abzweigung (Wurzelweg) hinunter in den tiefen Tobel der Wutach entdeckte. Allerdings war dieser Wurzelweg wirklich eine «Wurzel», zum Teil sumpfig, steil und schlecht unterhalten. Zum Trost war ich damals eine gute halbe Stunde schneller am Ziel. So fuhren wir an diesem wunderbaren Wandertag vom 31. August über Bonndorf-Schluchsee-Waldshut wieder in unseren auch schönen Aargau zurück. Es war eine tolle Wanderung, wofür ich allen für ihre Teilnahme danke. Noch schöner wäre es gewesen, wenn Charly auch hätte mitwandern und die Natur geniessen können anstatt seit zwei Wochen im Spital zu liegen und das Ende ist leider noch nicht in Sicht. Wir wünschen Charly von Herzen gute Besserung und Genesung und bitten Rosmarie, die mit uns gewandert ist und ihre Sorgen mindestens für ein paar Stunden vergessen konnte, unsere herzlichen Grüsse und Wünsche an Charly weiterzuleiten.

Der Tourenleiter:

Gerd

## Rundwanderung «Höchenschwand-Felsenweg»

Am 21. September 2016 um 9 Uhr trafen wir uns auf dem Parkplatz des Gemeindehauses Nussbaumen und verteilten uns (Suzanne, Pia, Ursy Meyer, Bernadette, Madlen, Trudy Sutz mit Bamba, Rosmarie sowie Urs, Gusti und der Tourenleiter) auf 3 Autos. In ca. 50 Minuten erreichten wir den Wanderparkplatz «Kreuzstein» in Höchenschwand.



Bei morgendlicher, ungewohnter Frische und wolkenlosem Himmel marschierten wir zuerst ein Stück durch den Wald, um dann neben der Fahrstrasse in etwa 20 Minuten ins kleine Dorf «Strittberg» zu gelangen. Im Gasthof «Adler» erwartete uns die Wirtin schon zum Kaffee (was ein kurzes Telefon bewirken kann!). Während wir uns auch an guten und backfrischen Salzbretzeln labten, genoss Gusti ein währschaftes Stück Käsewähe. Ich glaube wir hätten es noch lange in dem schönen Gasthof ausgehalten, aber schliesslich kamen wir zum Wandern in den Schwarzwald. Das kleine Dorf hatten wir rasch durchschritten und schon «durchfurchten» wir die stille Natur mit

unseren Wanderschritten. Der erste Kilometer führte über ein schmales asphaltiertes Fahrsträsschen Wiesen und Feldern entlang zum Wanderparkplatz «Dumrig», wo der Hartbelag im Wald in einem

Naturbelag wechselte. Zum Glück war es trocken, denn der Waldweg muss nur wenige Tage vorher mit einer Baummaschine an den Rändern abgestossen worden sein. Der Boden war deshalb oft weich und es roch immer noch nach Erde und Gras.

Ca. um 11.40 erreichten wir den schönen Rastplatz «Dumrighütte», der über genügend Sitzplätze verfügte. Die Feuerstelle wartete auf ein Feuer, doch niemand wollte es entfachen oder es fanden sich keine Servelats oder Bratwürste in den Rucksäcken. Obwohl die Sonne schien, blies ein kühler Wind, was Gusti als





«Naturbursche» aber nicht hinderte, barfuss zu picknicken. Nach einer gut einstündigen Mittags- und Ruhepause setzen wir unseren Weg fort.

Von nun stapften wir auf schmalen Pfaden einige Kilometer an Steilhängen entlang. Nach etwa 20 Minuten mündete unsere Route in den Felsenweg ein, der in weitem Bogen zurück nach

Höchenschwand führte. Der Felsenweg ist wirklich eindrücklich und schlängelt sich etwa 3 km durch das Stein- und Felsengebiet «Wasserfelsen» hoch über der tief eingeschnittenen «Schwarza» durch den Bannwald. Dieses Gebiet wird komplett der Natur überlassen. Nun ging es immer moderat aufwärts an grossen Ameisenhaufen vorbei. Diese Strecke ist extrem ruhig, da weit und breit keine Strasse vorbeiführt. Auf dem Weg erspähte Madlen mit ihren «scharfen Pilzaugen» einige kleine Eierschwämmchen und Ursi schwärmte schon von einem leckeren Pilzgericht! Schliesslich kamen wir nach guten 10 km und 4 Stunden Marschzeit wieder bei



unseren Autos beim «Kreuzstein» an. Das Wetter war ausgezeichnet, schön, aber nicht heiss, sodass wir verschont blieben vom Schweiss.

Da wir natürlich Durst, Hunger oder auch nur «Glust» hatten, erinnerten wir uns, dass am Morgen die Adler-Wirtin erzählt hatte, dass sie auch in der Loipenhütte in Höchenschwand wirten. In der Folge



fuhren wir die zwei Kilometer zu diesem kleinen «Gasthäuschen», wo natürlich schon viele Leute an der nachmittäglichen Sonne sass. Wegen der Selbstbedienung bildete sich eine kleine Kolonne, da alle offenbar grossen Durst hatten. Auch hörte man lautes fröhliches Gelächter aus einer Ecke, vermutlich wanderten die paar lustigen Menschen nur im Geiste durch den Schwarzwald («der Geist ist willig – doch der Durst stärker» kann man abgeändert sagen. Natürlich kamen die meisten von uns in den Genuss von Kaffee und Streuselkuchen. Nur die ganz Hungrigen deckten sich mit einem richtigen «Vesper» bestehend aus Würstchen und Kartoffelsalat ein und

liessen sich im Innern der kleinen Gaststube nieder (vermutlich weil sie so viel näher am Essen- und Getränkebuffet waren!).

Nach einer guten Stunde machten wir uns für die Heimfahrt bereit. Fast hätten wir Pech gehabt und Madlen hätte in meinem Auto auf der Heimfahrt die Türe von Hand zusperrern müssen, da etwas mit der Kindersicherung nicht funktioniert und sich die Türe nicht mehr schliessen liess. Doch war es Madlen selber, die uns Männer von diesem kniffligen technischen Problem befreite, indem sie ganz einfach die Türfalle von aussen betätigte! Ganz nach dem Motto: Wir schaffen das!! Obwohl die Heimfahrt gegen 17 Uhr stattfand, gelangten wir spielend durch Waldshut und glücklich nach Nussbaumen zurück. So ging ein Wandererlebnis mehr in die Annalen unseres Klubs ein. Mit Dank an alle Beteiligten.

Der Tourenleiter Gerd



## Tourenbericht: Wanderung von Reigoldswil nach Waldenburg am 30.9.2016

Urs hat als Tourenleiter einen der schönsten Herbsttage ausgesucht. So versammelten wir uns auf dem Bahnhof Baden (Urs, Suzanne, Trudy Rytz, Marlen, Manfred, Peter Grietsch, Rosmarie, Bernadette; Ursula Beyeler und Gerd), um über Aarau-Olten nach Liestal zu gelangen. Unterwegs gesellten sich noch Claire und Sabine dazu. In Liestal mussten wir beinahe auf das Postauto rennen, standen uns doch zum Umsteigen bloss 3 Min. zur Verfügung. Was kümmerte uns das genervte Gesicht der Chauffeuse wegen der geringsfügigen Verspätung, kamen wir doch über Bubendorf-Ziefen unserem Ausgangspunkt Reigoldswil, dem früheren «Heim-Posamenterdorf» (Seidenbandweberei) immer näher.

Rasch waren wir dann auch beim von Urs vorbestelltem Kaffee im Gasthof «Sonne». Dort

begrüssten uns zwei urchige Baselbieter Männer (Gäste) mit ein paar witzigen Worten. Zum Glück konnte man am breiten Oberbaselbieter-Dialekt hören, dass sie vom «Baselditsch» Virus noch nicht befallen waren, wie das sich heutzutage offenbar immer mehr verbreitet! Im Restaurant standen nur beschränkt ein paar Gipfeli zur Verfügung. Auch die heisse Schokolade war nicht gerade der Hit, so nach dem Motto «gewässertes Schokoladenpulver», die Bedienung war aber grundsätzlich i.O. Und was soll's, wir freuten uns auf die kommende Wanderung, die bald einmal bergauf Richtung Ost folgen sollte. Nach einer kurzen Strecke gelangten wir schon auf ein Natursträsschen, das schnurstracks in ein komplett und unerwartet tief eingeschnittenes und felsiges Bachtobel führte. Ich habe bis heute leider den Namen dieses Bächleins nicht



herausgefunden. Eingangs des Tälchens steht eine nette Rasthütte mit Tisch und Bank, die bereits von einer Schulklasse besetzt war, die sich an einem Znüni labte. Knapp oberhalb dieses idyllischen

Platzes «dümpelte» ein Wasser-Auffangbecken halb vertrocknet dahin. Der aufwärts führende Pfad dem Bächlein entlang war sehr schön, obwohl man die ersten 200 m gar kein Wasser im Bachbett entdeckte. Erst weiter oben zeigte sich dann ein eher kärgliches Rinnsal, das am Ende etwa 20 m über einen Fels hinunterplätscherte. Nun stiegen wir auf einer steilen Treppe aus dem Tobel und gerieten bald über Weidland zu den ersten Häusern von Titterten. Die Querung des kompakten Dorfes mit seinen eindrucksvollen und alten Häusern war interessant. Unser



Wanderweg führte dann bergwärts aus dem Dorf heraus meistens durch Wald. Immer wieder öffnete sich der Blick auf den umliegenden Kettenjura. Vom Tafeljura -Teil dieser Gegend mit seinen eingebetteten Dörfern war jedoch nicht so viel zu erkennen. Um der kurzen Juradiskussion unterwegs einen fachlich korrekten Rahmen zu geben, ist der Tafeljura nicht mit dem Plateaujura zu verwechseln, der mit dem Kettenjura einen Teil des Tafeljura bildet!! Wer hier noch drauskommt, soll sich melden...! Beim Blick nach Nordwesten entdeckten wir auch die Felsvorsprünge der Sissacher- und Schauenburgerfluh sowie der Gempenfluh, die wir alle schon bewandert haben. In der Ferne bildeten der 250 m hohe Turm auf der St. Chrischona mit seiner Masse von 23'000 Tonnen sowie die Höhen des mittleren Schwarzwaldes einen Abschluss. Beim Wechseln von einem kleinen



Höhenzug zum Andern konnten wir ein paar Dächer des in einer tiefen Mulde versteckten zweitkleinsten Dorfes im Kanton Liedertswil mit seinen 160 Einwohnern ausmachen.

Da der nächste schöne Rastplatz schon von einer Familie besetzt war, liessen wir uns kurzerhand



am Waldrand auf einer sonnigen und trockenen Herbstwiese zum Picknick nieder. Neu gestärkt setzten wir unseren Weg auf die Richtflue fort. Auf dem höchsten Punkt von 905 m liessen wir unsere Blicke nochmals über die Höhen und Tiefen des Oberbaselbieter Juras und die sich bereits langsam einfärbenden Wäldern gleiten bevor wir uns auf den langen steinigen Gratweg Richtung Waldenburg machten. Die Vegetation auf diesem sehr schönen Bergweg ist interessant; viel Föhren, wenig Fichten und Eiben, jedoch häufig etwas von Wind und Wetter gezeichneten, aber starken Buchen wechseln sich ab. Wir trafen auch erstaunlich viele kleine wilde Rosensträucher an, doch die paar

wenigen mageren Hagebutten lohnten sich nicht zum pflücken, zumal ich bereits vor einigen Tagen meine Hände zerstoichen habe, um zu ein wenig Konfi zu produzieren. Auf dem felsigen Pfad mit

seinen sehr steil abfallenden Hängen mussten wir uns auf den Weg konzentrieren, um nicht «auf die Nase zu fallen». Nach etwa einer halben Stunde gelangten wir hoch über dem historischen Städtchen Waldenburg auf einen herrlichen Aussichtspunkt. Gegenüber thronte die Burgruine von Waldenburg mit den typischen vertikal aufgeschichteten Felsen des Rehhag, wo wir schon mehr als einmal vom Bölchen her gewandert sind., ich denke sogar das letzte Mal noch mit Bruno. Auf der Aussichtsterrasse konnte man tief unten eine schlossartige grosse Villa mit etwa 10 Kaminen erblicken. Unser Tourenleiter Urs reagierte ziemlich enthusiastisch mit der



Vision, diese Villa für sich und Suzanne als Alterssitz zu erwerben, sodass es uns ganz bange ums Herz wurde nur schon durch den Gedanken, Urs als Wanderfreund, Aktuar und Tourenleiter sowie unsere zuverlässige Homepage-Betreuerin zu verlieren. Doch sein schelmisches Lächeln verriet uns, dass er im Ernst nicht daran dachte, uns im Stich zu lassen! Ob diese Tatsache schuld daran war, dass wir auf der unteren Aussichtsplattform eine kurze «Geheimratssitzung» abhielten, während vier unserer Gruppe weiter unten mit Unverständnis über unser unerwartetes Verbleiben wartete. Da wird man eben abgestraft, wenn man dem Tourenleiter nicht auf Schritt und Tritt folgt....haha!

Doch schliesslich marschierten wir vereint in Minne die sehr steile letzte Strecke auf Asphalt nach Waldenburg hinunter, wo sich Urs zielstrebig dem Gartenrestaurant des Hotel «Löwen» zuwandte. So konnten wir im Schatten (es war zu dieser

Jahreszeit noch recht heiss) unseren Durst und unseren «Glust» nach Glacé stillen. Um 16.03 bestiegen wir das Postauto über Langenbruck nach Balsthal. Ohne Wartezeit konnten wir unsere Reise über Oensingen-Olten-Aarau nach Hause fortsetzen. Die rund 4stündige Wanderung war einmal mehr ein schönes Erlebnis in der Natur und in kameradschaftlicher Verbundenheit. Wir danken Urs für die Organisation und Leitung dieser schönen Baselbieterwanderung.

Der Berichterstatter:

Gerd



## Wanderung „Rund um den Bol“ im Muotatal

Am 13. September fuhren wir mit 3 Autos ins wilde Muotatal. Wir, das waren Urs mit Suzanne, Gerd und Josie, Manfred mit Marlen, Madlen und Willi und ich holte noch Esther in Mülligen ab.



Im *Restaurant Alpenblick* trafen wir uns zur Stärkung, in Erwartung eines schönen Wandertages.

Das Wetter spielte mit und nach kurzer Zufahrt starteten wir beim P. 910 an der Pragelpass-Strasse. Da hat es einen Parkplatz für etwa 10 Autos.



Der Bol ist eine flache, bewaldete Kuppe westlich des bekannten

*Bödmerenwaldes*, die fast ringsum in senkrechten Felswänden abfällt. Die oft überhängenden Wandfluchten sind durch flachere Bänder unterbrochen, auf denen sich eine spezielle Fauna und Flora gebildet hat. Es kann im Sommer vor allem entlang der langen südlichen Traverse recht heiss werden. Deshalb hatte der Tourenleiter Urs die Tour auch gegen den Herbst verschoben.



Im Schatten war's beim Start noch recht kühl, doch es ging auf einer Naturstrasse mit Tunnel aufwärts und ab der Alp *Unterfedli* auf dem Wanderweg recht steil. So erreichten wir bald Betriebstemperatur. Ich war froh, dass ein moderates Tempo angeschlagen wurde, da ich keine Ahnung hatte, wie es um meine Kondition und den Problemen mit meinen Beinen stand. Es gab auch immer wieder schöne Aussichtspunkte und Fotomotive, die einen kurzen Halt nötig machten. Wir waren ja nicht unter Zeitdruck und konnten die schöne Landschaft richtig geniessen.







Oft war der Weg schmal und ausgesetzt, aber da wo es sinnvoll ist hat es Geländer, Ketten oder Seile.

Auf dem *Gross Band* ging's immer wieder auf und ab, direkt unter dem ca. 30 bis 50 Meter hohen Felsband entlang. Unter

uns konnten wir noch weitere hohe Felswände erahnen. Man sollte also schon etwas trittfest und schwindelfrei sein.

Immer wieder gingen unsere Blicke hoch zu den steilen Wänden und bald erblickten wir einige Sicherungsplättchen. Es wird hier also auch geklettert. Das wäre für unsere Ansprüche aber um einiges zu schwierig und ist nur noch zum Betrachten und zum

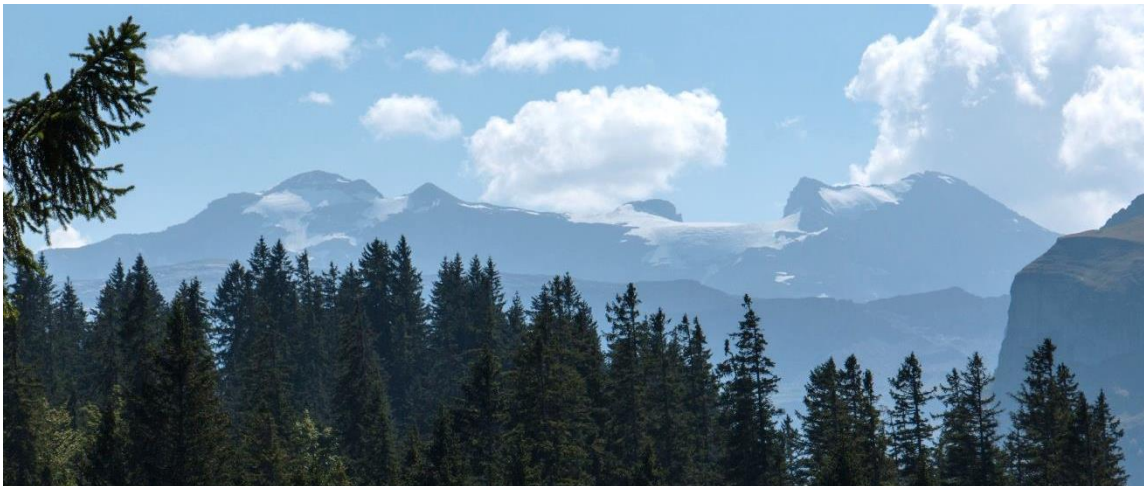


Träumen geeignet. Unter einem grossen Ueberhang fanden wir noch etwas Schatten für die wohlverdiente Mittagsrast.

Bei *Brämis* erreichten wir nach kurzem Abstieg offenes Wiesengelände und bei der *Alp Unterschwend* gab es noch einen kurzen Schwatz mit den Aelplern, die gerade am Vorbereiten des Alp-Abzuges waren.

Am Waldrand bei P. 1426 machten wir nochmals eine Rast, wo wir die schöne Sicht auf die stotzigen Muotathaler und Riemenstalder Berge, sowie die Gipfel am Klausenpass bewundern konnten. Wasserberg, Blüenberg, Kaiserstock, Gemsfären, Glariden und andere haben alte Erinnerungen an Clubtouren und private Abenteuer in Erinnerung gerufen. Vom Schärhorn war leider nur der linke Aufschwung auszumachen. Der Gipfel hielt sich hinter dem Sangigrat versteckt. Aber das schöne Doppelhorn können Suzanne und Urs auch von zuhause aus bei ihrem Miststock bewundern.

Es war immer noch sehr warm und so waren wir froh, dass es auf dem Rückweg durch die Geländemulde von *Plätsch* bis *Mittlist Weid* einige Waldpassagen und schattige Stellen hatte.



Gegen *Unterfedli* hinunter wurde es wieder etwas steiler und rutschiger, doch bald war der Kreis unserer

Rundwanderung geschlossen und auf der Alpstrasse erreichten wir um 15.30 Uhr unsere Autos.

Wir unterstützten

natürlich noch die Heimische Gastronomie und kehrten nochmals im empfehlenswerten *Restaurant Alpenblick* ein. Auch die Heimfahrt verlief meines Wissens problemlos.

Ich erhielt nach einer Woche sogar noch einen Dankesbrief von der Gemeindekasse Schwyz, mit dem Hinweis dass ich für meine bemerkenswerte Fahrweise noch einen Unterstützungsbeitrag von Fr. 40.- einzahlen dürfe.

Herzlichen Dank an den Tourenleiter Urs, der die interessante Rundwanderung vorgeschlagen, rekognosziert und organisiert hat.

Heinz Höppli



## Vorschau

### **Sonntag, 23. Oktober Klettern Bockmattli**

Ob und wo der Tourenleiter mit uns untrainierten Berggängern klettern will ist beim Tourenleiter Stefan Keller, Tel. 056 250 10 20 zu erfahren. Ich hoffe nicht, dass es wieder den Wetterkapriolen zum Opfer fällt. Heute kündigt meteoblue.ch noch schön und trocken an.

### **Dienstag, 25. Oktober Wanderung Will – Remigen**

Von Rebbaudorf zu Rebbaudorf da können ja „Metzgete“ und „Sauser“ nicht weit sein.  
Tourenleiter: Urs Neuenschwander, Tel. 056 282 27 40

### **Donnerstag, 27. Oktober Herbstversammlung 20.00 Uhr, Techn. Zentrum Nussbaumen**

### **Mittwoch, 2. November Wanderung Mumpf – Rheinfelden**

Orientierung an der Herbstversammlung oder beim Tourenleiter: Gerd Pfirter, Tel. 056 209 19 74

### **Sonntag, 20. November Herbstwanderung (statt 13. Nov.)**

Diese traditionelle Wanderung muss aus organisatorischen Gründen um eine Woche auf den **20. November verschoben werden**. Tourenleiter: Heinz Höppli, 056 288 38 49 / 079 467 66 04

### **Donnerstag, 24. November Tourenprogramm 2017**

Besprechung der SS-Touren und Wanderungen 20.00 Uhr Pizzeria Markthof Nussbaumen

### **Samstag, 26. November Wanderung Holziken – Reitnau**

Gerd Pfirter, Tel. 056 209 19 74 führt uns durchs untere Suhretal

### **Donnerstag, 1. Dezember Tourenprogramm 2017**

Besprechung der Kletter- und Skitouren 20.00 Pizzeria Markthof Nussbaumen

### **Montag, 5. Dezember Schneeschuhtour**

Falls genug Schnee liegt und das Wetter stimmt geht's mit Gerd Pfirter auf eine kürzere Einlauftour.

### **Samstag, 10. Dezember Chlaushock**

Im Cheminee-Raum der ref. Kirche Nussbaumen. **Siehe Einladung!**

### **Sonntag 18. Dezember (statt 11. Dez.) Skitour nach Verhältnissen**

Tourenleiter: Heinz Höppli, Tel. 056 288 38 49 / 079 467 66 04

### **Mittwoch, 4 Januar 2017 Schneeschuhtour nach Verhältnissen**

Tourenleiter: Urs Neuenschwander, Tel. 056 282 27 40

### **Sonntag, 8. Januar 2017 Skitour Lauiberg**

Tourenleiter: Michael Huser, Tel. 056 444 79 84

### **Freitag, 20. Januar 2017 Schneeschuhtour nach Verhältnissen**

Tourenleiter: Gerd Pfirter, Tel. 056 209 19 74

### **Sonntag, 22. Januar 2017 Skitour Tälligrat**

Tourenleiter: Hugo Blikidorf, Tel. 056 288 21 30

### **Freitag, 27. Januar Generalversammlung**

20.00 Techn. Zentrum Nussbaumen

Einladung folgt mit Clubnachrichten Anfang Januar.



**Am 24. Juli ist unser ältestes Mitglied**

**Otto Hunziker gestorben.**

**Er hätte am 4. Oktober seinen 100-sten Geburtstag feiern können.**

**Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt.**

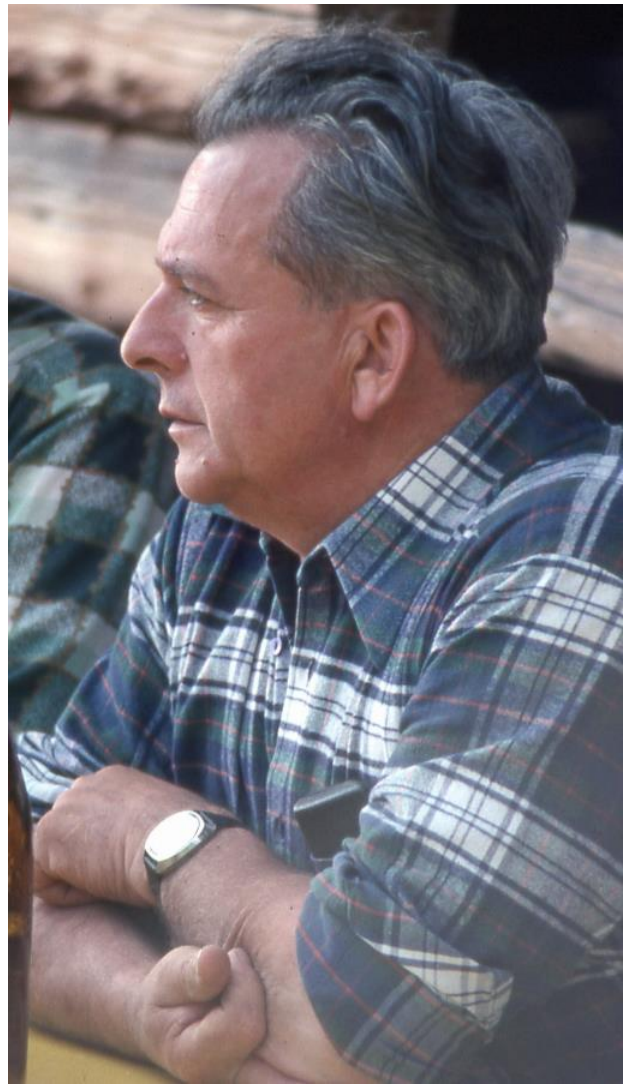
**Bis 2015 wohnte er noch in seinem Haus am Höhenweg von wo er fast täglich noch ins Neuhaus hinunter und wieder zurück wanderte.**

**Otti war früher oft mit dem Touristenclub Geissfluh unterwegs. Ich habe ihn noch auf einigen Wanderungen und sogar auf einer Hochtourenwoche 1973 in der Trienthütte erlebt.**

**Auch an den legendären Waldfesten war er meist dabei und hat sich auch nach seiner aktiven Zeit immer für das Clubgeschehen interessiert.**

**Auch finanziell hat er den Verein mehrmals unterstützt, z.B. durch die Spende für 2 Barryfox-Geräte.**

**Viele der heutigen Mitglieder haben seinen trockenen Humor und seine ruhige Art nicht mehr kennen gelernt, doch den Andern wird Otti stets in angenehmer Erinnerung bleiben.**



**1976 Drei Schwestern**

**Heinz Höppli**

---

**Nicht vergessen:**

**Donnerstag, 27. Oktober Herbstversammlung  
20.00 Uhr Techn. Zentrum Nussbaumen**

**Donnerstag, 24. November Tourenprogramm 2017 -Besprechung W + SS  
20.00 Uhr Pizzeria Markthof**

**Donnerstag, 1. Dezember Tourenprogramm 2017 – Besprechung KI + Ski + KS  
20.00 Uhr Pizzeria Markthof**

**Die Tourenobmänner Gerd Pfirter und Michael Huser freuen sich auf Vorschläge und Tourenwünsche.**